

Die wichtigsten Personalentwickler der Nation

Standpunkt. Jürg Frick wünscht sich massive Investitionen ins Kerngeschäft der Schule und genügend Ressourcen statt Abbau durch Sparen, mehr Prävention statt Reparation, Schulentwicklung von unten, primär inhaltliche statt strukturelle Reformen sowie mehr Wertschätzung für das Lehrpersonal.

Die Schweiz benötigt eine massive Investition in die Bildung. Diese muss vorrangig den Kernaufgaben von Bildung und Erziehung in der Schule zugutekommen, nicht der Bürokratie. Geld ist in der Schweiz dafür genug vorhanden, nur der politische Wille fehlt. Investitionen in das Kerngeschäft der Schule wären etwa: kleinere Klassen, mehr, rasche und unbürokratische Unterstützung bei «anspruchsvollen» Schülerinnen, Schülern und Eltern, eine bessere Einbindung und Unterstützung der Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe, statt Präsentismus-Förderung Pools von Lehrpersonen, die bei erkrankten Lehrerinnen und Lehrern sofort einspringen können.

Zudem sind für die frühe Förderung und Unterstützung schon vor dem Kindergarten deutlich höhere Investitionen nötig: Jeder hier sinnvoll eingesetzte Franken spart später Dutzende von Franken Prävention statt später teure Reparation. Gute Programme wie die Unterstützung von Eltern ab der Geburt (Erziehungshilfe, Frühförderung, Integrationshilfen) sind hier teils schon vorhanden (Basel-Stadt, Zürich) und sollten ausgebaut werden.

Allen Reformen in der Schule müssen zwingend genügend Ressourcen zugrunde liegen, sonst scheitern diese von vornherein. Man kann zusätzliche aufwändige Projekte nicht «kostenneutral» umsetzen.

Bottom up statt top down: Die Reformentwicklung muss auch von unten nach oben gehen: Lehrpersonen und ihre Verbände schlagen ihrerseits Reformen aufgrund der konkreten Erfahrungen in der Praxis vor. Das gäbe dann eine zweiseitige statt einseitige Schulentwicklung.

Das Lehrpersonal braucht Schulleitungen, die sie unterstützen, ermutigen und fördern, wertschätzen und fördern, bei Konflikten mit Eltern aktiv beistehen, sich auch gegenüber den Schulbehörden für die Anliegen der Lehrpersonen aktiv einsetzen und einen systemischen Blick auf die ganze Schule behalten.

Es ist an der Zeit für mehr inhaltliche und weniger strukturelle Reformen der Schule: Themen dazu sind Beziehungsgestaltung und -kompetenz im Klassenzimmer, effiziente Klassenführung, Umgang mit heterogenen Klassen und Unterrichtsstörungen, Elternkontakte. Hier sind Ausbildung, Weiterbildung und Beratung gefordert.

Das Image des Lehrberufs muss auf verschiedenen Ebenen mit wirksamen Mitteln deutlich verbessert werden. Hier sind alle gefordert: die Lehrpersonen, das Team, die



«Die Schweiz benötigt eine massive Investition in die Bildung.»»

Schulleitungen, die Bildungsbehörden und Schulpflegen, die Eltern, die Journalisten und Politikerinnen. Lehrpersonen brauchen Respekt und Wertschätzung für ihre enorm wichtige Aufgabe, sie sind die wichtigsten Integrationshelfer und Personalentwickler der Nation!

Sofern die Sparprogramme ungeschmälert weitergehen, sollte die Schule die Folgen für die Kinder und Jugendlichen klar kommunizieren, etwa so: «Liebe Eltern, uns fehlen die nötigen Ressourcen, leider werden deshalb die Schulqualität, die Förderung Ihres Kindes und das Leistungsniveau der Klassen gesenkt, die Angebote in der Schule gekürzt, die Klassen vergrössert – das hat erhebliche Nachteile für Ihr Kind. Wollen Sie das? Möchten Sie als Eltern, Steuerzahlende und Staatsbürgerinnen und Staatsbürger eine schlechtere Schule?»

Jürg Frick

Prof. Dr. Jürg Frick ist seit 1991 in der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen tätig, von 2002 bis 2016 Dozent und Berater an der PH Zürich. Heute arbeitet er als freier Weiterbildner und Berater.

Sein letztes Buch: *Gesund bleiben im Lehrberuf* (2015). Ein ressourcenorientiertes Handbuch. Bern: Hogrefe.
www.juergfrick.ch